

Die Wissenschaft muss erstklassig bleiben!

Gestaltungskraft ist nicht nur von Politikern, sondern auch von uns gefragt

Roland Sauerbrey

Liebe Mitglieder, wir leben in wirtschaftlich schwierigen Zeiten. Die Politik hat mit vereinten Kräften die Staatsfinanzen heruntergewirtschaftet. Davon bleiben auch Bildung und Wissenschaft nicht verschont. Schon seit Jahren fallen wir hinter das auch von uns akzeptierte OECD-Ziel, drei Prozent unseres Bruttosozialproduktes für Forschung auszugeben, zurück. Das zeigt sich nun deutlich in allen wissenschaftlichen Einrichtungen, vor allem in den Hochschulen. Die Studenten sind wieder auf der Straße – und wer kann es ihnen verdenken? Deutschland fällt im internationalen Vergleich immer weiter zurück. Es ist längst eine Binsenweisheit, dass der zwar schwindende, aber noch immer beträchtliche Wohlstand in unserer Bevölkerung auf Dauer nur dann gehalten werden kann, wenn unsere Innovationskraft ausreicht, die trotz aller Reformen ständig steigenden Kosten für unsere Sozialsysteme zu tragen. Mit einer zweit- oder gar drittklassigen Wissenschaft gibt es aber auf Dauer keine Innovation. Deshalb appelliere ich an alle Verantwortlichen in der Politik, sich dafür einzusetzen, dass die Hochschul- und Wissenschaftsetats nicht weiter zusammengestrichen werden.

In dieser Zeit knapper Kassen hat die Bundesregierung Anfang 2003 eine mutige Entscheidung getroffen. Sie fördert in den nächsten Jahren Großgeräte vorwiegend der physikalischen Grundlagenforschung mit einem Gesamtvolumen von 1,6 Milliarden Euro. Die DPG hat in diesem Zusammenhang ein Themenheft mit dem Titel „Zukunftsmaschinen – Grundlagenforschung mit Großgeräten“ erstellt, das dank der Unterstützung des BMBF insgesamt 10000-mal gedruckt und an wichtige Entscheidungsträger der Gesellschaft sowie in den ICE-Zügen der Bahn verteilt wurde. Darüber hinaus fand im Magnus-Haus ein gut besuchter parlamentarischer Abend zu den Großgeräten statt.

In schwierigen Zeiten ist aber Gestaltungskraft nicht nur von den Politikern, sondern auch von uns selbst

gefragt. Das gilt insbesondere für die Ausbildung an unseren Universitäten. Ob wir es hören wollen oder nicht, der Abschluss „Diplomphysiker“ wird sich auf Dauer nicht halten lassen. Eine international erstklassige Physikausbildung, wie wir sie in Deutschland haben, lässt sich auch in einem geeignet ausgelegten Bachelor-/Master-Studiengang ohne Schwierigkeiten erhalten und weiter verbessern. Wir Physiker sollten nicht weiter versuchen, die Einführung dieser neuen Studiengänge zu blockieren, sondern uns statt dessen an die Spitze der Bewegung setzen. Ich appelliere daher auch an die Physik-Fachbereiche, schnellstmöglich zu einem einvernehmlichen Verfahren zu kommen, die Bachelor-/Master-Studiengänge ohne Qualitätsverlust einzuführen. Die DPG ist gern bereit, diesen Prozess mit zu koordinieren und in wichtigen Fragen, wie z.B. der Akkreditierung neuer Studiengänge, den Fachbereichen hilfreich zur Seite zu stehen.

Auch im vergangenen Jahr hat die DPG ihre erfolgreiche Öffentlichkeitsarbeit fortgesetzt. Dank der Unterstützung durch das BMBF fand in Dresden die Veranstaltung „Tanz der Elemente“ in der Reihe „Highlights der Physik“ statt. Mit 32000 Besuchern haben die hoch engagierten Dresdner Organisatoren das schon hervorragende Vorjahresergebnis nicht nur übertroffen, sondern sogar verdoppelt. Wir freuen uns schon auf eine hoffentlich ebenso erfolgreiche Highlight-Veranstaltung in diesem Jahr in Stuttgart.

Im abgelaufenen Jahr hat sich die DPG intensiv mit der Gestaltung des World Year of Physics beschäftigt, das im Jahr 2005 anlässlich des einhundertsten Jubiläums von Albert Einsteins epochalen Veröffentlichungen stattfinden wird. Weltweit werden sich Veranstaltungen zur Popularisierung der Physik am Vorbild des Jahres der Physik 2000 in Deutschland orientieren. Selbstverständlich kann die DPG das Jahr der Physik nicht einfach wiederholen. Stattdessen soll die Physik als ein Gesamtgebäude dar-

gestellt werden, und zwar sowohl für die Physiker selbst als auch für die Öffentlichkeit. Daher wird die Physikertagung für alle Fachverbände gemeinsam mit einer ganzen Reihe öffentlichkeitswirksamer Veranstaltungen vom 4. bis 9. März 2005 an der Technischen Universität und der Humboldt-Universität in Berlin stattfinden. Eine Veranstaltung dieser Größenordnung ist für die DPG Neuland und bedarf der intensiven Unterstützung aller Mitglieder. Mein dritter Appell geht daher an unsere Mitglieder, die Tagung 2005 nach Kräften zu unterstützen. Diese Veranstaltung wird für die DPG auch eine erhebliche politische Bedeutung haben.

Das Physikzentrum in Bad Honnef und das Magnus-Haus in Berlin sind unerlässlich für die DPG. Anlässlich des Tages der DPG und dank der Unterstützung durch das Land NRW, die Heraeus-Stiftung und die Volkswagen-Stiftung konnte in diesem Jahr im Physikzentrum der neue Wilhelm und Else Heraeus-Hörsaal eingeweiht werden, der modernsten Ansprüchen an einen Konferenzsaal genügt.

In der Geschäftsstelle der DPG gibt es in diesem Jahr eine wichtige Veränderung: Nach mehr als zehnjähriger erfolgreicher Tätigkeit als Hauptgeschäftsführer geht Herr Dr. Volker Häselbarth zum 31. Januar in den wohlverdienten Ruhestand. Für sein langjähriges, von großer Kompetenz geprägtes Engagement möchte ich ihm an dieser Stelle herzlich danken. Sein Nachfolger Herr Dr. Bernhard Nunner stieß bereits im vergangenen Jahr von der DFG zu uns. Ihm wünsche ich eine glückliche Hand und viel Erfolg.

Die Aktivitäten der DPG wären ohne den unermüdlichen Einsatz ehrenamtlich tätiger DPG-Mitglieder nicht möglich. Ich danke Ihnen allen herzlich für die im vergangenen Jahr für die DPG geleistete Arbeit. Mein Dank gilt auch den Mitarbeitern der Geschäftsstelle sowie des Physik Journals und allen, die die DPG aktiv unterstützt haben.

Ich wünsche Ihnen allen ein gesundes und erfolgreiches neues Jahr.



Prof. Dr. Roland Sauerbrey, Universität Jena, ist Präsident der Deutschen Physikalischen Gesellschaft